

KAMBODSCHA: HELFEN MACHT SCHULE



Fast täglich hören wir Aufrufe zu Spenden. Manche nehmen wir mehr wahr, manche überhören wir, manchmal geben wir auch etwas, aus welchen Beweggründen auch immer. Gegen Ende des Schuljahres hat sich unsere Schule – ich meine damit SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern – dazu entschlossen, ein Kambodscha-Hilfsprojekt des ÖJRK zu unterstützen. Wie kam es dazu?

Tatsachen:

Kampong Khleang: 150 Familien, Angehörige der vietnamesischen Minderheit, leben im Überschwemmungsgebiet rund um den Tonle Sap See (Kambodscha, in der Nähe von Angkor Wat). Wie die meisten Vietnamesen leben auch diese Familien auf dem Wasser und ernähren



sich vom Fischfang. In demselben Wasser waschen die Mütter die Wäsche, baden die Kinder, wird das Wasser zum Kochen geholt und der Müll weggeworfen. Insgesamt leben in diesem Dorf 288 Kinder im Alter von 6 bis 17 Jahren, 135 Mädchen und 153 Jungen. Sie alle wünschen sich dringlich, endlich eine Schule besuchen zu dürfen. Jedoch gibt es keine Schule, die für sie erreichbar wäre.

Außerdem würden sie einen Unterricht in Khmer, der Landessprache Kambodschas, nicht verstehen. Das Rote Kreuz Salzburg bemüht sich daher um den Kauf eines schwimmenden Schulgebäudes und um Unterricht für diese Kinder. Sie sollen sowohl Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen erwerben, als auch die Landessprache Khmer als Zweitsprache lernen. Zudem sollen die Erwachsenen eine Hygiene- und Erste-Hilfe Schulung erhalten.



Kosten des schwimmenden Schulgebäudes: 8000€

Kosten des Grundschulunterrichts: 35€ pro Kind pro Jahr (bei 288 Kindern 10080 € pro Jahr)

Warum dieses Projekt? Eine persönliche Geschichte:

Monika Saleh, ein Mädchen aus Sri Lanka, hat von September bis April meine 3A-Klasse besucht. Erst bei der Abmeldung lernte ich ihre Mutter, Ursula Saleh-Topitz, kennen. Sie gab mir zum Abschied auch einen Folder über das Kambodscha-Projekt und begann zu erzählen. Sie hat mit ihrer Familie 10 Jahre in Kambodscha gelebt und dort schon Hilfsprojekte geleitet. Dann ging sie zurück nach Sri Lanka, um dort beim Wiederaufbau nach dem Tsunami zu helfen. Nach einigen Jahren hier in Österreich geht die Familie zurück nach Asien, um dort auch das besagte Kambodscha-Projekt zu unterstützen. Eine vietnamesische Freundin und „Mitstreiterin“ von Frau Saleh lebt in Siem Reap, also vor Ort.

Ich selbst war vor zwei Jahren am Tonle Sap, aber natürlich nur an Orten, wo auch Touristen hinkommen. Das besagte Dorf habe ich nicht gesehen. Trotzdem war ich erschüttert von der Armut.

Da Frau Saleh leider im Mai abreiste, gab sie mir als „Kontakt“ die Telefonnummer des Landesgeschäftsführers des ÖJRK, Gerald Gutschi. Ich musste lachen, Gerald war einmal ein Schüler von mir. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass die Fäden bei mir zusammenlaufen...

Wie kann unsere Schule helfen?

Die Schulpartner waren leicht zu überzeugen, dass wir diesen Kindern helfen sollten. Wir wissen, dass das Geld auch dort ankommt, wo es gebraucht wird. Zudem werden wir mittels digitaler Medien über den Bau der Schule informiert. Und Bildung ist für diese Menschen die einzige Chance...

Wir wollen Geld spenden. Wir, die SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern des Christian Doppler Gymnasiums. Wichtig erscheint mir dabei, dass diese Spende natürlich auf Freiwilligkeit beruht. Jeder gibt, so viel er/sie kann und will. Am Ende dieses Schuljahres wird der Scheck an das ÖJRK übergeben. Und im Herbst soll es weitergehen. Mit Aktionen und Projekten. Wenn ihr eine Idee habt (oder auch Sie, werte Eltern), so wendet euch bitte an mich. Helfen macht Schule!

Angelika Klaffenböck (im Namen der Schulpartner)

